



Strassenkinderhilfswerk für Ecuador

Rundbrief Juni 2009

Der Himmel hat den Menschen als Gegengewicht gegen die vielen Mühseligkeiten drei Dinge gegeben: die Hoffnung, den Schlaf und das Lachen.

Immanuel Kant

Liebe Spenderinnen und Spender

Der erste Juni wird international als der Tag des Kindes gefeiert, so sagt es die ecuadorianische Zeitschrift, die vor mir liegt. Schwarz auf weiss werden die Kinderrechte aufgezählt: Recht auf ärztliche Hilfe, Recht auf sauberes Wasser, auf eine gesunde Ernährung, Schulbildung, Spiel und Freizeit, ...? Am Abend werden Bilder von schönen Staatsschulen, gesunden, lachenden Kindern ausgestrahlt, im Zentrum sieht man an diesem Tag viele kleine Kinder in den Parks!

Wo sind aber all die Rechte in diesem Land,

- wenn man schon am frühen Morgen von Abgasen eingenebelt wird?
- wenn der Schulweg an stinkenden Abfallbergen vorbeiführt?
- wenn jeder Tropfen Trinkwasser gekauft werden muss?
- wenn das Kind mit leerem Magen das Haus verlassen muss und oft ein Becher Coca Cola das Frühstück und das Znüni ersetzt.
- Wenn für wenig Geld Chips und Schleckereien gekauft werden müssen, um den Hunger zu stillen!
- Wenn das Geld für den Arztbesuch fehlt?
- Wenn kein Geld für die Schulbildung vorhanden ist?
- Wenn

Eine zwölfjährige Schülerin äussert sich am Montagmorgen mit folgenden Worten zum Thema der Kinderrechte: „Hemos construido castillos en el aire cuando pensamos que los niños son el futuro de la patria. Nunca cumplimos con las promesas. Compañeras, compañeros, tenemos que construir nuestro futuro con nuestras propias manos!“

(Sie bauen nur Luftschlösser, wenn sie sagen, wir Kinder sind die Zukunft dieses Landes. Nie werden die Versprechen eingehalten. Kameradinnen, Kameraden, wir müssen unsere Zukunft mit den eigenen Händen aufbauen!)

Dieses Jahr steht mir eine junge Frau, Claudia Ruf, aus Thun zur Seite:

„Einmal in Südamerika in einem Projekt mit Kindern und Jugendlichen mitzuarbeiten, war schon immer ein grosser Wunsch von mir. Nun ist er in Erfüllung gegangen! Als Voluntärin arbeite ich für zwei Monate im Colegio in Los Mangos, in Guayaquil.

Zusammen mit der 3.Klasse der Schneiderinnen versuchen Ursula und ich eine Microempresa auf die Beine zu stellen. In der Pause sollen sie ihren Mitschülern ein gesundes und nahrhaftes Znüni verkaufen und so gleichzeitig Geld verdienen, um ihre Ausgaben für den Handarbeitsunterricht zu decken. Um das Geld für das teure Joghurt zu sparen, stellen wir dieses selber her. Milch auf 38° erwärmen, zwei Löffel Naturjoghurt hinzufügen, acht Stunden in einem geschlossenen Raum (z.B. Backofen) stehen lassen. Wir staunen selber über das erste gelungene Produkt! Nun werden Haferflocken, Zucker und Früchte hinzugefügt. Die Schüssel wird für zwei Stunden in den Kühlschrank gestellt. Und fertig ist das Bircher avena! Die Schülerinnen müssen nach dem Pausenverkauf Buchhaltung führen über Einnahmen, Ausgaben und Gewinn. Gleichzeitig müssen einige Schülerinnen Rückmeldungen der Kunden einholen, die zur Verbesserung der Zwischenmahlzeit führen sollen. Die ersten zwei Male stellte ich den Mädchen die Zutaten zur Verfügung, so dass nun ein kleiner Anfangsfond zur Verfügung steht. Nun hoffe ich natürlich, dass die Schülerinnen lernen, dieses Projekt bis zu meiner Abreise selbständig zu führen.

Für den Muttertag habe ich mit der ersten Mechanikerklasse Karten gebastelt. Das war ganz schön anstrengend für mich. Die Schüler zeigten sich von ihrer besten Seite und bemalten mit viel Freude und Fantasie das Kärtli.

Während dem Unterricht arbeiten immer einige Schüler in Projekten. Eine Klasse ist für das Säen und Pflanzen im Schulgarten verantwortlich. Die Gurkenpflänzchen wachsen, die Tomatensetzlinge zu ziehen erweist sich als viel schwieriger. Nur aus einem Drittel der Samen spriesst schliesslich ein zartes Pflänzchen, das schon bald pikiert werden muss. Die Peperoni-Samen sind immer noch nicht im Boden.

Für das Hühnerprojekt sind die Mechanikerjungs der dritten Klasse verantwortlich. Der Hühnerstall wurde auf Vordermann gebracht, d.h. desinfiziert, mit Säcken gegen die Nachtkälte abgedeckt und die Wärmelampe installiert. Wegen Lieferungsschwierigkeiten zogen die 50 Küken mit einer Woche Verspätung in ihr neues Zuhause ein. Ein Missverständnis beschert uns eine zusätzliche Kükengruppe, die schliesslich Ursula adoptiert, d.h. für die Kosten aufkommt. Das „Güggeli-Essen“ werde ich selber nicht mehr erleben und doch kann ich mir schon die fröhlichen und lachenden Gesichter der Jugendlichen vorstellen.

Für mich sind diese 2 Monate eine interessante, lehrreiche Zeit und ich werde viele schöne Erinnerungen zurück in die Schweiz nehmen. Ich habe aber auch gesehen wie mühselig das Leben hier sein kann.“ Claudia Ruf, 30, Dipl. Pflegefachfrau.

An dieser Stelle möchte ich Claudia herzlich danken für ihren Einsatz zu Gunsten der Jugendlichen hier in Los Mangos. Unterdessen kocht sie gruppenweise mit den Jugendlichen, backt Weihnachtsgüezi mit der Radiogruppe, probiert Rezepte aus für eine andere Gruppe und setzt so vieles um, wozu mir die Zeit nie gereicht hat. Nicht nur sie wird sich an diese Momente erinnern, sondern auch die Kinder, die irgendwann mal die Zukunft ihrer Umgebung und ihres Landes mitbestimmen.

Obwohl jeder Tag viele Mühseligkeiten mit sich bringt, geht die Hoffnung nicht verloren – der Schlaf, und das merke auch ich, löscht viele der mühsamen Momente und jeden Tag kann man mit neuer Kraft beginnen.

Die vielen positiven Rückmeldungen der Eltern, der alleinerziehenden Mütter, der ehemaligen Schülern, die immer wieder „hereingucken“ und melden, wo sie Arbeit gefunden haben, zeigen mir die wahren Zinse ,die Ihre Unterstützung bringt. Herzlichen Dank!

Liebe Grüsse aus Guayaquil
Ursula Weibel

Kontaktadresse: Frau Hélène Strobel, Seehofweg 8 2503 Biel, Tel. 032 323 33 60

E-mail: Lyssa@koch.to / www.lyssa.ch.vu

Postcheck-Konto: Lyssa Strassenkinderhilfswerk Ecuador, 3250 Lyss, 25-13549-9

